Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 34 (1961)

Heft: 11

Artikel: Krieg und Atomfrage vom Theologen aus gesehen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krieg und Atomfrage vom Theologen aus gesehen

Es wäre unrichtig zu glauben, dass die Vorbereitung auf den Kampf nur militärischer Art sein müsse. Deine geistige, seelische und moralische Vorbereitung ist ebenso wichtig wie deine militärische Schulung. Geistig bist du vorbereitet, wenn du schon in Zivil als Bürger dich mit dem Gedanken vertraut gemacht hast, im Notfall dein Alles einsetzen zu müssen. Seelisch und moralisch vorbereitet sein heisst, die innere Kraft besitzen, um in der Stunde der Gefahr nicht zu verzagen, sondern gelassen und mit Zuversicht an die schwere Aufgabe heranzutreten. EMD Soldatenbuch, 1959, Seite 99

H-r. Alle Christen fühlen sich durch die Probleme Krieg und Atomfrage beunruhigt. Bereits hat in der vergangenen Herbstsession der eidg. Räte der Nationalrat zur Verfassungsinitiative für ein Atomwaffenverbot Stellung genommen und in der kommenden Dezember-Session wird sich auch noch der Ständerat mit dem gleichen Geschäft zu befassen haben. Zu Beginn des kommenden Jahres wird dann das Schweizervolk darüber zu entscheiden haben, ob es seiner Armee zum vorneherein unter den gegebenen Umständen die modernsten, aber auch furchtbarsten Waffen versagen will. Wir erachten es daher als unsere Pflicht, auch unsere Leser einmal von einer andern als der rein militärischen Seite an die Probleme «Krieg» und «Atomfrage» heranzuführen.

Zum allgemeinen Thema «Krieg» möchten wir einem katholischen Geistlichen und zur «Atomfrage» einem protestantischen Feldprediger das Wort geben. P. Rhaban Guthauser hat sich unlängst in einer Predigt mit der Stellung der Kirche zum Krieg auseinandergesetzt, während Hptm. P. Vogelsanger sich schon verschiedentlich mit der Atomwaffenfrage vom christlichen Standpunkt aus befasst hat. Eine seiner Arbeiten möchten wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Die klare Stellungnahme beider Theologen dürfte bei dem von uns zu treffenden Entscheid wegweisend mitbestimmend sein.

Der Krieg im Lichte der christlichen Moral

von P. Rhaban Guthauser, OFM Cap., Superior des Kapuzinerheims Zürich.

Als Petrus bei der Gefangennahme des Herrn im Garten Gethsemane sich für seinen Meister zur Wehr setzen wollte und mit einem Schwert auf einen Knecht des Hohepriesters einschlug, erhielt er von Christus den Verweis: «Stecke dein Schwert in die Scheide! Denn alle, die zum Schwerte greifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder glaubst du nicht, dass mein Vater mir sofort mehr als zwölf Legionen Engel zu Hilfe senden würde, wenn ich ihn darum bäte?» (Mt 26,52-53) Muss nicht eines der brennendsten heutigen Probleme, das Problem des Krieges, von diesen Worten Christi aus beurteilt werden? Hat der Herr nicht mit diesen und andern Worten jegliche kriegerische Tätigkeit bedingungslos verurteilt? Hat er sich damit nicht zum Prinzip der absoluten Gewaltlosigkeit bekannt? Heisst nicht eines der zehn Gebote: «Du sollst nicht töten!»? Hat Christus nicht die Liebe zum Nächsten neben der Gottesliebe als das grösste und wichtigste aller Gebote bezeichnet? Und hat er nicht die Friedensstifter in aller Form selig gepriesen?

Wir können diese Fragen noch weiterführen, wie es heute vielfach geschieht: Tut die Kirche wirklich genug für das hohe Gut des Friedens, und hat sie das immer getan? Ist es nicht eine Schande, dass nach einer nunmehr bald zweitausendjährigen christlichen Aera die Geissel des Krieges immer noch nicht gebannt ist und stets von neuem verheerende Verwüstungen anrichtet? Dass ausgerechnet vom «christlichen» Europa aus zwei fürchterliche Weltkriege entstehen konnten? Sollte die Kirche nicht den Krieg in jeder Form einfach ächten und bedingungslos verurteilen? Und sollte z. B. der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche seinen Gläubigen nicht schlechthin verbieten, zu den Waffen zu greifen und Militärdienst zu leisten? Sollte er nicht seinen Bannstrahl vor allem gegen jene richten, die zum Atom- und Wasserstoffkrieg rüsten und so die Menschheit der Gefahr der Vernichtung aussetzen? Wäre das nicht eine grosse und wirksame Friedensgeste, die man von dieser Autorität erwarten dürfte? Statt dessen wird auch von katholischen